

Die katholische Kirche "St. Maria" in Droyßig

von Pfarrer Hans Mittenentzwei

Bau einer katholischen Kirche in der hiesigen evangelischen Landschaft im 20. Jahrhundert?

Bereits 1539 hatte der letzte katholische Probst in Droyßig, Georg Lutze, die Reformation angenommen. Im 19. Jahrhundert war die Stammeinwohnerschaft hier völlig evangelisch. Die evangelische Kirche nahm bis 1871 das Personenstandswesen (Registrierung von Geburten, Eheschließungen und Sterbefällen) und bis 1918 die Schulaufsicht wahr.



Nach der Fertigstellung

Zwei Ereignisse brachten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Veränderungen in die konfessionelle Struktur:

1. Die Ablösung der feudalen Lasten, d.h. die Bauern mussten keine Fronleistungen mehr für den Grundherren erbringen. Als Ersatz dafür kamen Landarbeiter aus Polen, die durchweg katholischen Glaubens waren.
2. Die sich rasch entwickelnde Industrie im Zeitzer Raum, vor allem die Braunkohlegewinnung und -verarbeitung. Man brauchte Arbeitskräfte, die auch aus anderen Landesteilen hierher kamen, darunter viele Katholiken.

Mit der bürgerlichen Revolution von 1848 und der beginnenden Industrialisierung bahnten sich für die Kirchen Veränderungen an, einmal im Verhältnis Kirche - Staat, zum anderen in ihrer Wirkungskraft im Volk. Es begann die Trennung von Kirche und Staat, in den einzelnen Ländern in unterschiedlichem Tempo und in unterschiedlichem Maße. In Preußen leistete der evangelische Pfarrer den Eid auf den König. Thron und Altar waren miteinander verbunden. König Friedrich Wilhelm III. regelte in einer Agenda gottesdienstliche Angelegenheiten.

Dagegen wahrte die katholische Kirche ihre eigenständige Stellung gegenüber dem Staat. Durch die Bildung von Massenorganisationen (Deutscher Katholikenverein 1872 und Volksverein für das katholische Deutschland 1890) zog man eine breite katholische Laienschaft in dieses Bestreben ein. Katholische Arbeitervereine und christliche Gewerkschaften entstanden.

Die evangelische Kirche erreichte eine solche Breitenwirkung nicht. Das lag an ihrem Verhältnis zum Staat, aber auch an der besonders starken Entwicklung von Liberalismus, Radikalismus und Sozialismus in den evangelischen Landesteilen.

Ihr blieb die abwehrende Reaktion auf die katholische Bewegung, z.B. mit der Gründung des Evangelischen Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen im Jahre 1887 mit scharf antikatholischer Frontstellung.

In diese von konfessioneller Konfrontation gekennzeichneten Situation hinein muss man sich nun den Bau einer katholischen Kirche in Droyßig vorstellen.

Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg hatte als ihr Dienstherr wohl großes Interesse an der gottesdienstlichen Betreuung seiner katholischen Gutsarbeiter, um, wie er am 5. Juli 1906 schreibt: "durch intensivere Seelsorgearbeit den Fleiß und die Sittsamkeit der armen Arbeiter zu wecken und rege zu erhalten". Deshalb beteiligte er sich auch an den Kosten für katholischen Gottesdienst und Religionsunterricht.

In der Zeitzer Zeitung vom 1. Juli 1906 war zu lesen: "In dem uns benachbarten Droyßig wurde heute wieder das erstmal seit der Reformation das heilige Messopfer dargebracht, und zwar im Saale des "Gasthofes zum Adler". Es war erfreulich, dass die Feier recht zahlreich besucht war, es waren ca. 120 Personen (Einheimische und Saisonarbeiter) anwesend."

Der Prinz musste aber auch der heftigen Bewegung in Zeitz und Droyßig gegen diese Formierung einer katholischen Gemeinde Rechnung tragen. Immerhin hatte sich in Droyßig ein Zweigverein des Evangelischen Bundes "zur Abwendung katholischer Übergriffe" gegründet. So nahm er eine Einladung zur Einweihungsfeier der neuen Kirche wegen Erkrankung nicht an.

Initiator und Bauherr der Kirche war die katholische Kirchengemeinde Zeitz. Der Erwerb des Baugrundes geschah quasi auf konspirative Weise. Ein Bruder des Zeitzer Pfarrers, der Landwirt Moritz Schrepping aus Querenburg bei Bochum, kaufte die nötigen 1400 qm für 1400 Mark dem Ökonomen Johann Ernst Kellner in Droyßig ab und handelte dabei im Auftrage der katholischen Kirchengemeinde.

Am 10. März 1909 stimmte das Königliche Ministerium dem Bau einer katholischen Kapelle in Droyßig zu. Das Erzbistum Paderborn hatte am 29. April 1908 dem Erwerb des Grundstücks und am 22. Juli d.J. dem Neubau seine Zustimmung gegeben. Droyßig lag in der mitteldeutschen katholischen Diaspora des Bistums Paderborn. Nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes in Berlin betrug die Zahl der Katholiken hier am 1. Dezember 1905 rund 200, wozu für drei Viertel des Jahres noch 150 katholische Saisonarbeiter kamen, also zusammen 350. Der bereits eingerichtete katholische Gottesdienst wurde durchschnittlich von 100 erwachsenen Personen besucht. Da ihre Zahl ohne Zweifel beim Vorhandensein eines würdigen gottesdienstlichen Raumes noch wachsen würde, nahm man für die Größe der Kapelle 200 Kirchenbesucher an. Dieses neu zu erbauende Kirchlein projektierte der Architekt Clemens Lohmer aus Leipzig-Gohlis. Der Bauvertrag wurde von der katholischen Gemeinde in Zeitz mit dem Unternehmer Maurermeister Erich Busch aus Theißen abgeschlossen. Vor der Baugenehmigung bedurfte es einer Ansiedlungsgenehmigung und des Nachweises, dass die Baukostensumme gesichert ist und die Pfarrgemeinde Zeitz fähig ist, die Kosten für die Unterhaltung der Kirche aufzubringen.

In seiner Erläuterung zum Bau der Kapelle mit Wohnhaus schreibt der Architekt: "Beide Gebäude sind in direktem Zusammenhang miteinander projektiert. Die Kapelle, im Hauptraum 10,50 x 7,50 m, fasst bei 96 Sitz- und 85 Stehplätzen sowie 35 Plätzen auf der Empore zusammen etwa 220 Besucher. Die Empore ist durch eine Wendeltreppe zugänglich, die als kleines Türmchen vor die Vorderfront gelegt ist und mit dem vorge-

bauten Portal ein belebendes Motiv bietet. Beide Gebäude sind in Bruchsteinmauerwerk vorgesehen, das außen sichtbar bleibt und innen verputzt wird."

Auf dem Kapellendach wurde ein kleiner Dachreiter vorgesehen, der zwei kleine Glocken trägt.

An dem Bau waren folgende Droyßiger Handwerksbetriebe beteiligt:

Franz Schumann - Zimmermeister,

Rudolf Rohland - Steinmetzmeister,

Otto Haeßelbarth - Steinmetzmeister und Steinbruchbesitzer,

Ernst Reinhard - Schlossermeister,

Christian Sautter - Glaserei,

Max Sünderhauf - Klempnerei.

Für heutige Zeit interessant, dass die Gemeinde Droyßig auf Grund eines Ortsstatuts als Straßenbaugelder für die Camburger Straße einen Betrag von 35 Mark pro lfd.

Meter festgesetzt hat, der von der katholischen Gemeinde vor Beginn des Baues der Gemeinde Droyßig sicherzustellen ist.

Grundsteinlegung am 29. Juni 1909,

Richtfest am 15. September 1909,

Geweiht wurde die Kirche am

1. Mai 1910

"Der seligen Jungfrau Maria von der immerwährenden Hilfe".

Die Gesamtbaukosten betragen

16.000,00 Mark.

Das Innere der Kirche wurde im neugotischen Stil ausgestattet mit



Richtfest am 15. September 1909



Das ursprüngliche Kircheninnere

Hauptaltar, zwei Seitenaltären, einer Kommunionbank und den Bänken für die Gemeinde. An den Seitenaltären befanden sich je eine Statue - "Herz Jesu" und "Maria mit Kind". Von all diesem sind nur noch die Bänke für die Gemeinde vorhanden. Im Zusammenhang mit



Ansicht von Süden (Foto Kreil)



Die Kirche heute, Blick nach Süden (Foto Kreil)



Das Vortragekreuz



Der Tabernakel



Der Flügelaltar

dem römischen Konzil der katholischen Kirche in den Jahren 1962 bis 1966 und der damit verbundenen Liturgiereform wurde auch diese Kirche neu ausgestattet. Der Altar ist jetzt aus edlem Sandstein, ohne Aufbau, einfach als Tisch gestaltet. Der Tabernakel ist seitlich neben dem Altar in die Wand eingelassen. Seine Vorderfront ist eine Emailarbeit, ebenso wie das neue Vortragekreuz. Der Tabernakel zeigt das urchristliche Fischmotiv, das Tragekreuz

Christus als den Weltenherr mit den Symbolen der vier Evangelisten. Der kleine Flügelaltar im Zentrum stammt aus der Zeit um 1500. Im Mittelschrein befinden sich drei Figuren: der Heilige Georg mit Drache und Lanze, Maria mit dem Kind und der Heilige Michael mit Schwert. Bei geöffnetem Schrein sind links die Heilige Katharina mit Rad, rechts die Heilige Barbara mit Turm sichtbar. In geschlossenem Zustand sind die beiden hinteren Bilder der beweglichen Altarflügel nicht mehr zu erkennen, weil der Flügelaltar, bevor er nach Droyßig kam, viele Jahre in geschlossenem Zustand auf einem Dachboden gelegen hat. Seit 1964 ist er in unserer Kirche als eine Leihgabe für 99 Jahre mit der Auflage, ihn zu erhalten. Seitdem ist er zweimal restauriert worden.

Neu ist auch der Taufstein, der zugleich Weihwasserbecken ist. Er ist gearbeitet von dem Künstler Friedrich Press aus Dresden. In Stein sind die Ströme des Paradieses

gemeißelt in Bezug auf die Psalmworte: "Wie der Hirsch verlangt nach frischem Quell, so verlangt meine Seele Gott nach dir."

Ursprünglich aus der Bauzeit sind noch die drei bleiverglasten Fenster des Chorraumes. Im Mittelfenster ist Maria dargestellt im Strahlenkranz, umgeben von Engeln. Die beiden Seitenfenster zeigen in Bild und Schrift zwei alttestamentliche Aussagen, die auf Maria bezogen werden: "turre davidica" und "sedes sapientiae" ("Turm Davids" und "Sitz der Weisheit"). Die Fenster in den Seitenwänden sind nach dem letzten Krieg erneuert. Erst aus dem Jahre 1996 sind die beiden Kreuzdarstellungen. Das große Kreuz hat sich die Gemeinde speziell in dieser Aussagekraft gewünscht: Nicht den ausdrucksstarken Schmerzensmann, sondern den, der sich für Freunde und Brüder hingibt. Auf dem Altar steht das kleine Kreuz des Auferstandenen. Hier feiert die Gemeinde Sonntag für Sonntag seinen Sieg über den Tod.



Das große Kreuz